

Wit! Wit! Warum?

Volksfragen.

Nro.

18.

Arbeiterfragen!

Wie lange werden noch so viele unserer faumseligen, ihre Pflicht nur lässig erfüllenden, sogenannten „Armenväter“, deren Ernennung sich meistens noch von Czapka, spißbüßischen Andenkens, herschreibt, auf ihren Posten verbleiben, — wird der neue Gemeindeauschuß, dessen heilige Pflicht es ist, dem Wohl der Armen seine volle Aufmerksamkeit zu widmen — hier nicht verb reinigend einschreiten. Gestern erst kam wieder im Sicherheitsauschuß ein bemerkenswerther Fall armenväterlicher Zartheit vor: Eine arme Frau, deren Mann — ein Musiker — seit längerer Zeit krank zu Hause liegt, bat einen solchen „Herrn“ um Brodkarten, wurde jedoch damit abgewiesen: „daß solche Leute, welche, wie sie, die Institutsbetheilung (pr. 3^r fr. C.:M. den Tag) besitzen, keinen Anspruch darauf machen könnten. — Der Auschuß sprach sich über diesen Herrn eben nicht sehr schmeichelhaft aus, allein wenn nicht kräftig gegen solche Leute eingeschritten wird, so hilft's nichts, denn für öffentliche Rügen u. dgl. haben solche Herren ein taubes Ohr. — Darum vor allem Andern ihr Gemeindeauschüsse geht uns bessere menschlichere Väter für die Armen, man vertraue nicht lauter reiche Hausherren mit diesem Ehrenamte; diese haben oft vor lauter Frühstücken, Mittagessen und Tausen keine Zeit, sich mit dem „gemeinen Volke“ abzugeben, man wähle lieber solche Personen, welche sich in der letzten schweren Zeit das Vertrauen und die Liebe der arbeitenden Klassen erworben haben, macht sie streng verantwortlich für ihr Verfahren, und stellt überhaupt den Grundsatz obenan: die jetzt doppelt Armen durch Liebe und herzliche Theilnahme mit ihrem traurigen Schicksale zu versöhnen, statt sie durch Verachtung und ewige Bedrohung mit der Gewalt der Bajonette nur noch unglücklicher und gedrückter zu machen.

Viele ehrenwerthe, tüchtige Männer, zum Theil ausgediente Unteroffiziere verschiedener Corps haben schon seit Wochen Bittgesuche um Einreihung in die noch immer sehr unvollständige Sicherheitswache — beim Magistrate überreicht, allein bis jetzt bestellt man sie, ganz nach dem alten System, von einem Tag auf den andern, ohne es je zu einer Entscheidung zu bringen. — Abgesehen davon, daß die endliche Ergänzung dieser Wache schon im Interesse der Nationalgarde, welche jetzt bennüßigt ist, deren Dienste, namentlich bei allen Kaufhändeln am Naschmarke, zu versehen, sehr wünschenswerth wäre: würden wohl auch dadurch das Vergnügen genießen, endlich die alten Polizeigeistlicher ganz verschwinden, und mit der Umbildung dieser Mannschaft zu einem

Felbbataillon und dessen Abmarsch nach Italien endlich Ernst machen zu sehen. — Kann sich denn der löbliche Magistrat noch immer nicht entschließen, seine Erbköpfe abzuschneiden, um doch nicht als ein versteinertes Denkmal des verschwundenen Jahrhunderts zu erscheinen. — Er möge doch bedenken, daß Schnelligkeit die Lösung unserer Zeit ist, und es uns allen wünschenswerth sein muß, wenn sich brave, gebildete Männer um die Aufnahme bewerben, damit diese Wache in der öffentlichen Meinung höher stehe, als die nun sanft und selig dahinschlafenden hechtgrauen Polizeiangel.

Zur Sicherheitsfrage.

Warum beachtet der Ausschuß zur „Wahrung der Volksrechte“ den beständigen Anmarsch und verhältnißmäßig geringen Abmarsch fremder Truppen so gar nicht? Sollte es nur ihm unbekannt geblieben sein, daß Soldaten, welche vor 14 Tagen mit der Bestimmung hier ankamen, nach 2 Tagen nach Italien abzugehen, noch jetzt entweder hier oder in der Umgegend sind? — Es stehen jetzt beinahe 20,000 Mann in Niederösterreich!!! beachtet dies wohl und fordert energisch Aufschluß darüber von unserm Ministerium der Nothwendigkeit. Denkt an den 25. Mai — und beachtet Zuschriften braver Männer, auch wenn sie Verhältnisse halber nicht unterschrieben sind, besser; wenn ihr auch Herrn Dr. Gruby seine Zunge dagegen in Unkosten versteht. Also: Habt Acht!

Warum erscheinen jene Herren Garden des VI. Bezirks, welche glaubten, das Censuramt üben zu müssen, nicht endlich vor dem Ausschusse. — Ist es vielleicht das böse Gewissen, welches sie davon abhält? — Jedenfalls aber möge der Ausschuß, der in den letzten Tagen wieder einen frischen, kräftigen Aufschwung genommen, und sich so seines Ursprungs würdig gezeigt, erst auf die Erfüllung seiner Befehle dringen. —

Zur Frage des Preßgerichtes.

Die Namen der beiden Herren, welche am 28. Juni l. J. die Nummer 10 meines Warum, betitelt: „Wie wird unser Reichstag aussehen“ als aufrührerisch in Beschlag nahmen, sind Hauptmann Gstättenbauer und Wisbauer, 11ten Bezirks 2te Compagnie.

Ersterer ist Magistratsbeamter im Depositenamte, und Letzterer Hausmeister; ich schlage vor, diese Herren als Geschworene beim Preßgericht anzustellen, damit dieselben einen geeigneteren Wirkungskreis für ihre Thätigkeit finden.

Preis des Blattes 1 Kreuzer W. W.

Druck von Girsfeld.

Verantwortlicher Redakteur Alfred.